Überörtliche Prüfung der Stadt Siegburg
Stellungnahme zum Entwurf vom 22. Januar 2016

Sehr geehrter Herr Breidenbach,

nachstehend erhalten Sie die Stellungnahme der einzelnen Fachbereiche zu den sie jeweils betreffenden Berichtsteilen. Dabei geht es um eine Berichtigung von offensichtlichen Fehlern, unklaren Formulierungen und anderen Klarstellungen, nicht um inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgesprochenen Empfehlungen etc.

Ich erlaube mir allerdings die Vorbemerkung, dass wir uns in vielen Bereichen mit dem Problem konfrontiert sehen, dass der Prüfungszeitraum des Berichtes grundsätzlich das Jahr 2013 ist, sich in vielen Bereichen aber in den Folgejahren bereits neue Erkenntnisse und neue Entwicklungen ergeben haben, auf die nicht ausreichend hingewiesen wird.

Teilbericht Finanzen
Grundsätzliche Feststellungen:
Die Darstellung der verwendeten Finanzdaten vermittelt ein zutreffendes Bild der Finanzsituation der Stadt Siegburg. Bezüglich der Haushaltsplanung wird richtigerweise festgestellt, dass die Stadt Siegburg über die üblichen planerischen Unwägbarkeiten einer mittelfristigen Finanzplanung hinaus, keine zusätzlichen planerischen Risiken eingegangen ist.

Anmerkungen zu einzelnen Feststellungen und KIWI-Bewertungen:
Auf Seite 13 wird die Feststellung getroffen, dass allgemeine hohe Planungsrisiken aufgrund der hohen Verschuldung der Stadt bestünden. Dies trifft nicht zu. Die Verschuldung zieht selbstverständlich


Die Kiwi-Bewertung auf Seite 16 erfolgt mit dem Index 2.


Der auf Seite 28 letzter Absatz aufgestellten These, die Bereitstellung von Einrichtungen zum Zwecke des Schulschwimmens sei eine freiwillige Aufgabe, wird seitens der Stadt vehement widersprochen. In den entsprechenden Lehrplänen für alle Schulf orm en ist das Schulschwimmen verankert. Für den Primarbereich sehen die Lehrpläne vor, dass einem Grundschulkind mindestens während eines Viertels seiner Schulzeit, also mindestens für ein Jahr, Schwimmunterricht angeboten werden soll. Die Konsequenz der GPA-Empfehlung, dass es für über 4.000 Schüler kein Schwimmangebot mehr gäbe, ist abwegig und mit den gesellschaftlichen Anforderungen in keiner Weise vereinbar.

Die Darstellung der Nutzungsart Soziales auf Seite 30 mit dem neuen Höchstwert erweckt einen unzutreffenden Eindruck. Die Einbeziehung der beiden Seniorenheime ist in dem geprüften Kontext unzulässig, weil es keine haushaltsrechtlichen Auswirkungen auf die Stadt gibt. Im Eigentum der Stadt betriebe werden Pflegeeinrichtungen betrieben, die sich über die Entgelte der Bewohner wirtschaftlich selbst tragen. Der Betreiber zahlt Mieten an die Stadt betriebe, die zur deren Ergebnis einen positiven Deckungsbeitrag liefern. Ihr Betrieb trägt damit sogar zur Ergebniskonsolidierung der Stadt betriebe bei und mittelbar damit auch zu einer Reduzierung des Zuschussbedarfs.

Es besteht im Übrigen auch ein Widerspruch der getroffenen Aussagen zur Tabelle auf Seite 30 mit Darstellung der Vermögenslage der Einwohner. Während die Flächen der beiden Seniorenzentren beim interkommunalen Nutzungsvergleich auf Seite 27 mit berücksichtigt werden, bleiben sie bei der Darstellung des Vermögens außer Acht.

Auf Seite 33 im ersten Absatz sind die Kindertagesstätten missverständlich bezeichnet. Es handelt sich um

- die Kindertagesstätte Wilhelmstrasse in der Innenstadt
- die Kindertagesstätte Purzelbaum im Stadtteil Braschoss
- die Kindertagesstätte Deichmäuse im Stadtteil Deichhaus

Der Neubau einer Kindertagesstätte im Stadtteil Nord wird aktuell nicht weiter verfolgt.

Die Aussagen auf Seite 37 zu den Bürgschaftsprovisionen werden aus folgenden Gründen angezweifelt:


Auf Seite 39 finden sich Aussagen zum Saldo der Investitionstätigkeit. Die daraus resultierende Empfehlung, Investitionen nur noch im Rahmen der Selbstfinanzierungskraft der Stadt Siegburg zu tätigen, verkennt die Realitäten. Sie steht im Übrigen im Widerspruch zur Aussage auf Seite 34, dass die Investitionssquote für das Straßenvermögen zu gering sei.

Als investive Einzahlungen stehen in den kommenden Jahren zwischen 1,5 und 2 Mio. € zur Verfügung (Allgemeine Investitionspauschale, Sportstättenpauschale, Feuerschutzpauschale und geringfügige


Seite 28 ff. "Freizeitbad Oktopus"


Seite 29 ff. "Kultur"
Weit mehr als die Hälfte der Kunden der Stadtbücherei kommt aus Siegburg (gemäß Wohnort-Statistik der Stadtbücherei im Zeitraum 01.01.-31.05.15: knapp 60 %)
Gemäß Prüfbericht der GPA unterschreitet der Flächeneinsatz für die Nutzungsart Kultur den Maximalwert der Vergleichskommunen nur um 7 %. Dass die Stadt Siegburg damit mehr als doppelt so viel Fläche einsetzt als Kommunen gleicher Größenordnung im Durchschnitt ist u.a. der strategischen Ausrichtung geschuldet, die Attraktivität der Einkaufsstadt zu halten bzw. noch zu steigern, um z.B. dem Trend eines zunehmenden Online-Handels oder einer möglichen Abwanderung der Kaufkraft in Richtung des neugegründeten HUMA-Centers in St. Augustin entgegenzuwirken.

Seite 29

1vergl.


**Finanzen, Seite 30**


**Seite 35 ff. "Finanzanlagen"**

Bedingt durch die Reduzierung des städtischen Zuschusses an die AöR um 2,1 Mio. € auf 1,1 Mio. € weist der Wirtschaftsplan der AöR ein negatives Ergebnis von 1,4 Mio. € für das Jahr 2016 auf. Die mittelfristige Erbschaftsplanung der AöR weist ab 2017 –neben weiteren positiven Effekten - die vertraglich vereinbarte Höhe des städtischen Zuschusses aus, so dass sich für die Planjahre 2017 bis 2020 positive Ergebnisse von 1,3 Mio. € bis 2,4 Mio. € ergeben.


**Stadtentwicklungsgesellschaft**


**Teilbericht Schulen:**

**Flächenmanagement der Schulen und Turnhallen:**


Zum festgestellten Flächenüberhang im Schulzentrum Neuenhof ist zunächst anzumerken, dass sich – wie im Bericht auch dargestellt – bis zum Jahre 2019 die Situation infolge des jährlich fort-schreitenden


Schulsekretariate:
Die statistisch ermittelten Personalaufwendungen je Schüler als auch die Anzahl der betreuten Schüler je Vollzeitstelle werden aus Sicht der Stadt Siegburg für nicht aussagekräftig halten. Dies stützt sich darauf, dass schon die Einfachheit der Vergleichsmethodik angesichts der unterschiedlichen Gestaltung von Schulalltagen überhaupt nicht berücksichtigt ist. Schulen unterscheiden sich in ihrer Angebots- und Schülerstruktur so erheblich, dass sich ein einfacher Vergleich in Form einer Division von Sekretariatskosten und Schüleranzahl bzw. Sekretariatsvollzeitstellen und Schülerzahlen angesichts der Komplexität der Schulsysteme verbietet. Bei einem sachgerechten Vergleich wäre mindestens zu berücksichtigen:

- Ob Grundschulen ein OGS-Angebot aufweisen oder nicht und wie hoch der Anteil der Grundschüler in der OGS-Betreuung ist
- Der Anteil an ausländischen Kindern oder solchen mit Migrationshintergrund oder aus SGB II-Bedarfsgemeinschaften
- Ob weiterführende Schulen als Halbtagsschulen, offene Ganztagschulen oder gebundene Ganztagschulen geführt werden.
- Wie sich die Schüler auf die Schulsysteme und die Altersstufen verteilen


Das Vergleichsergebnis wird von der Stadt Siegburg als zu allgemein und nicht aussagekräftig abgelehnt.

Schülerbeförderung:


**Teilbericht Tagesbetreuung für Kinder**

Die sachlichen Informationen dieses Abschnitts sind zutreffend dargestellt. Es werden zutreffend der hohe Ausbaustandard der Tagesbetreuung, das umfangreiche Platzangebot und die auf die Elternwünsche abgestimmten Stundenkontingente sowie die finanzielle Unterstützung der Träger zur Sicherung der bestehenden Trägerlandschaft beschrieben.

Umso mehr erstaunt am Schluss des Berichts die Bewertung mit dem KIWI-Index 2. Der darin ausgedrückte hohe Handlungsbedarf ergibt sich ausschließlich aus der Tatsache, dass die finanziellen Auswirkungen der als qualitativ hochwertig beschriebenen Versorgungssituation auf den städtischen Haushalt entsprechend negativ sind. Der Index beinhaltet also quasi die Aufforderung an die Stadt, die Standards in der Tagesbetreuung für Kinder bspw. beim Anteil der 45-Stunden-Plätze oder bei der erreichten Quote der U3-Betreuung zu reduzieren (obwohl es einen eindeutigen Rechtsanspruch gibt), um in deren Folge den Zuschussbedarf zu reduzieren.

An dieser Stelle wird der erhebliche Mangel eines allein an den finanziellen Auswirkungen der Aufgabenerfüllung orientierten Indexes deutlich. Ein solcher Index lässt die Qualität und den Erfüllungsgrad völlig außer Acht.


Empfehlungen, wie das System bei Aufrechterhaltung des beschriebenen Standards finanziell entlastet werden kann, enthält der Bericht der GPA nachvollziehbar nicht. Es gibt sie auch nicht. Der Widerspruch zwischen qualitätshaltigem Betreuungsangebot und finanziellen Verbesserungen ist an dieser Stelle nicht auflösbar.

**Teilbericht Grünflächen**

Zur Prüfung allgemein ist festzustellen, dass die Gespräche mit den Vertretern der GPA stets konstruktiv und auf fachlich hohem Niveau erfolgt sind. Allerdings waren die Auswirkungen der Lieferung von Daten, Informationen und Hintergründen auf den Berichtsentwurf - zum Zeitpunkt der Übermittlung - jeweils noch nicht nachvollziehbar. Eine nachträgliche Erörterung von Formulierungen,

Seite 6

Seite 7 bis 9 und Vorbericht Seite 5


Die v.g. Nachkalkulation durch die Mitarbeiter hat zwischenzeitlich stattgefunden. Auf Basis der Prüfgrundlagen der GPA, jedoch mit an die hiesigen Verhältnisse angepassten Kostenstrukturen, würden sich für die Park- und Gartenanlagen Kennwerte von 1,27 €/m² (inklusive Aufwendungen für Baumpflegearbeiten) bzw. 1,04 €/m² (ohne Bäume) für das Jahr 2013 sowie 1,19 €/m² (mit Bäumen)

Ergänzend wird ausgeführt, dass es hier für sinnvoll gehalten wird, die Aufwendungen für die Baumpflege aus den v.g. Betrachtungen zu isolieren. Hintergrund ist, dass die Bäume sich i.d.R. nicht in den entsprechenden Flächen adäquat darstellen lassen bzw. nicht enthalten sind, aber vielfach (z.B. beim Straßenbegleitgrün und/oder bei Sturmereignissen) kostentreibend wirken. Insofern wird von Amt 68 vorgeschlagen, für die weitere Bearbeitung des Kennzahlensets der GPA und der internen Kostenrechnung die Aufwendungen für Bäume separat zu betrachten und im Rahmen einer Kennzahl „pro Baum“ zuzuordnen (z.B. 78€/Baum/Jahr) und bei den übrigen Grünflächen die verbleibenden von der GPA dargestellten Flächenzuordnungen (Rasenflächen, Gehölzflächen, Beet- und Wegeflächen etc.) zu verwenden.

Kennzahlenset, Seite 9
Zu der Kennzahl „Aufwendung und Pflege Straßenbegleitgrün“ wird systematisch auf die v.g. Ausführungen zu den Grünflächen bzw. Park- und Gartenanlagen verwiesen. Die dargestellten Zuordnungsveränderungen haben auch Auswirkungen auf die Höhe der Kennzahl, jedoch bleiben die nachkalkulierten Werte weiterhin deutlich positiv im Vergleich zum interkommunalen Benchmark, so dass diese Werte zukünftig ebenfalls als Basis für eine effektive(ere) Steuerung der Grünflächenpflege genutzt werden können.

Seite 13 (Gesamtbetrachtung Grünflächen)
Hier waren andere und klarere Formulierungen mit der GPA abgestimmt, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit den scheinbar extrem hohen Kosten für die Park- und Gartenanlagen. Nachstehend die abgestimmte Formulierung:

- Organisatorisch empfiehlt die GPA NRW, die Organisation und Steuerung der Grünflächenabteilung zu verbessern. Dabei ist festzustellen, dass erst Mitte 2014 eine Zusammenlegung des ehemaligen Baubetriebsamtes mit dem Amt für Immobilienmanagement stattgefunden hat, die u.U. zusätzliches, auch personelles, Potential für entsprechende Schwerpunktsetzung mit sich gebracht hat. ....

Teilbericht Personalwirtschaft und Demografie
Den einzelnen Feststellungen ist zu entnehmen, dass die GPA diesen Bereich insgesamt positiv einstuft, auch wenn keine Kiwi-Bewertung erfolgt ist.

verbundenen Aufgaben ohnehin eher der Größenklasse 4 nach KGSt-Definition (50.000 – 100.000 Einwohner) zuzuordnen ist.

**Teilbericht Sicherheit und Ordnung**
In der Gesamtbetrachtung wird festgestellt, dass zwar insgesamt in 2014 ein rechnerisches Stellenpotential von 1,6 Stellen bestand, dies aber durch die nur mit diesem personellen Mehraufwand mögliche gute Ertragslage kompensiert wird. Es ergeben sich durch das neue Bundesmeldegesetz ab November 2015 zusätzliche Aufgaben und damit ein personeller Mehrbedarf. Dieser ursprünglich mal vorhandene Hinweis fehlt.

Ich bitte um Berücksichtigung dieser Stellungnahme bei der Endfassung des Prüfberichtes. Für Rückfragen stehen ich bzw. die Ihnen bereits bekannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Verfügung.

_Freundliche Grüße_

(Franz Huhn)
Bürgermeister